

Gottesdienst zum Mitnehmen

*Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie
für die Prot. Kirchengemeinden
Geiselberg, Heltersberg und Schmalenberg*

Gottesdienst
am

Karfreitag

*So sehr hat Gott die Welt geliebt,
dass er seinen eingeborenen Sohn gab,
auf dass alle, die an ihn glauben,
nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben.*

Johannes 3, 16

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

»So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.« (Joh 3, 16) Mit diesem Vers des Tages aus dem dritten Kapitel des Johannesevangeliums begrüße ich Sie zum Gottesdienst am Karfreitag. Wir treten heute mit einem schweren Herzen vor Gott. Der Karfreitag löst in uns das Gefühl der Trauer aus.

Mit dem Karfreitag umzugehen, ist eine Schule des Glaubens. Wir hören und sehen, was Christus für uns getan hat.

LIED: »HERR, STÄRKE MICH, DEIN LEIDEN ZU BEDENKEN« (EG 91)

1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.
4. Gott ist gerecht, ein Rächter alles Bösen; Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.
5. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Ärgernis und eine Torheit werden: so sei's doch mir, trotz allen frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

PSALM 22

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Du aber bist heilig,

der du thronst über den Lobgesängen Israels.

Unsere Väter hofften auf dich;

und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

Zu dir schrien sie und wurden errettet,

sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,

ein Spott der Leute und verachtet vom Volke.

Alle, die mich sehen, verspotten mich,

sperren das Maul auf und schütteln den Kopf:

»Er klage es dem Herrn, der helfe ihm heraus

und rette ihn, hat er Gefallen an ihm.«

Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt mir am Gaumen,

und du legst mich in des Todes Staub.

Denn Hunde haben mich umgeben, und der Bösen Rotte hat mich umringt;

sie haben meine Hände und Füße durchgraben.

Ich kann alle meine Knochen zählen;

sie aber schauen zu und sehen auf mich herab.

Sie teilen meine Kleider unter sich

und werfen das Los um mein Gewand.

Aber du, Herr, sei nicht ferne;

meine Stärke, eile, mir zu helfen! Amen.

GEBET

Sollen wir reden, Gott? Sollen wir reden von denen, die sich fürchten voreinander, von Angst und Hass, von unversöhnlicher Fremdheit? Sollen wir reden von den Wegen, die in die Irre führen, und die wir dennoch gehen, vernarrt, verbittert, verführt?

Sollen wir reden von denen, die nicht an andere denken, von uns und dem Ungeist, den wir schaffen? Sollen wir reden vom Frieden, den wir gefährden, aber erhoffen für alle Menschen? Sollen wir reden vom Tod, von unserer Trauer und vom gefürchteten Tag unseres Sterbens? Sollen wir reden, Gott?

Wir reden davon im Angesicht des Kreuzes deines Sohnes Jesus Christus, denn wir hoffen: Du hörst uns, du antwortest uns, du schenkst uns Leben aus der Fülle deines Geistes. Amen.

LIED: »SEHT HIN, ER IST ALLEIN IM GARTEN« (EG 95)

1. Seht hin, er ist allein im Garten. Er fürchtet sich in dieser Nacht, weil Qual und Sterben auf ihn warten und keiner seiner Freunde wacht. Du hast die Angst auf dich genommen, du hast erlebt, wie schwer das ist. Wenn über uns die Ängste kommen, dann sei uns nah, Herr Jesus Christ!

2. Seht hin, sie haben ihn gefunden. Sie greifen ihn. Er wehrt sich nicht. Dann führen sie ihn fest gebunden dorthin, wo man sein Urteil spricht. Du ließest dich in Bande schlagen, dass du uns gleich und hilflos bist. Wenn wir in unsrer Schuld verzagen, dann mach uns frei, Herr Jesus Christ!

LESUNG: JOHANNES 19, 16-30

Da lieferte Pilatus ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt werden konnte. Jesus wurde abgeführt.

Er trug sein Kreuz selbst aus der Stadt hinaus zu dem Ort, der »Schädelplatz« heißt, auf Hebräisch Golgota. Dort wurde Jesus gekreuzigt und mit ihm noch zwei andere – einer auf jeder Seite und Jesus in der Mitte.

Pilatus ließ ein Schild oben am Kreuz anbringen, auf dem geschrieben stand: »Jesus der Nazoräer, der König der Juden.« Viele Juden lasen das Schild. Denn der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde, lag nahe bei der Stadt. Die Inschrift war in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache abgefasst. Die führenden Priester des jüdischen Volkes sagten zu Pilatus:

»Schreibe nicht: ›Der König der Juden‹, sondern: ›Dieser Mann hat behauptet: Ich bin der König der Juden.« Pilatus erwiderte: »Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.«

Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider unter sich auf. Sie waren zu viert, und jeder erhielt einen Teil. Dazu kam noch das Untergewand. Das

war in einem Stück gewebt und hatte keine Naht. Die Soldaten sagten zueinander: »Das zerschneiden wir nicht! Wir lassen das Los entscheiden, wem es gehören soll.« So ging in Erfüllung, was in der Heiligen Schrift steht: »Sie verteilen meine Kleider unter sich und werfen das Los über mein Gewand.« Genau das taten die Soldaten.

Nahe bei dem Kreuz von Jesus standen seine Mutter und ihre Schwester. Außerdem waren Maria, die Frau von Klopas, und Maria aus Magdala dabei. Jesus sah seine Mutter und neben ihr den Jünger, den er besonders liebte. Da sagte Jesus zu seiner Mutter: »Frau, sieh: Er ist jetzt dein Sohn.« Dann sagte er zu dem Jünger: »Sieh: Sie ist jetzt deine Mutter.« Von dieser Stunde an nahm der Jünger sie bei sich auf.

Nachdem das geschehen war, wusste Jesus, dass jetzt alles vollbracht war. Damit vollendet würde, was in der Heiligen Schrift steht, sagte er: »Ich bin durstig!« In der Nähe stand ein Gefäß voll Essig. Die Soldaten tauchten einen Schwamm hinein. Dann legten sie ihn um einen Ysopbund und hielten ihn Jesus an den Mund.

Nachdem Jesus den Essig genommen hatte, sagte er: »Es ist alles vollbracht.« Er ließ den Kopf sinken und starb.

Osterkerze auspusten, Kreuz auf Altar legen

LIED: »O HAUPT VOLL BLUT UND WUNDEN« (EG 85)

1. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron, o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber hoch schimpferet: begrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte: wie bist du so bespeit, wie bist du so erleuchtet! Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleicht, so schändlich zugericht'?

PREDIGT ZU JESAJA 52, 13-15; 53, 1-12

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen.

13 Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein.

14 Wie sich viele über ihn entsetzten – so entstellt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch und seine Gestalt nicht wie die der Menschenkinder –,

15 so wird er viele Völker in Staunen versetzen, dass auch Könige ihren Mund vor ihm zuhalten. Denn was ihnen nie erzählt wurde, das werden sie nun sehen, und was sie nie gehört haben, nun erfahren.

1 Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und an wem ist der Arm des HERRN offenbart?

2 Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.

3 Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für

nichts geachtet. 4 Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.

5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

6 Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.

7 Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.

8 Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wen aber kümmert sein Geschick? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat seines Volks geplagt war.

9 Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist. 10 Aber der HERR wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und lange leben, und des HERRN Plan wird durch ihn gelingen.

11 Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden.

12 Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben dafür, dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.

Herr, gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

Liebe Gemeinde,

Wir nennen ihn König. Friedefürst. Heiland. Messias. Den Christus. Wir nennen ihn den Gottessohn, den Lebendigen. Wir nennen ihn Herr, Meister, Immanuel und Lehrer. In der Tradition und in der Kirche überhäufen wir Jesus mit Titeln und Anreden, mit Lobpreis und Ehren. Doch heute, an Karfreitag, da ist kein Platz für all das. Heute, da ist nur Schmerz und Dreck, Blut und Schweiß, Eisen und Holz, Tod und Leiden.

14 Wie sich viele über ihn entsetzten – so entstellt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch und seine Gestalt nicht wie die der Menschenkinder –,

„Der König der Juden“, so ist er verspottet worden. Ein schöner König, mit einer Dornenkrone, die Stacheln tief in die Haut getrieben, das Gesicht schweißnass, der Mund schmerzverzerrt mit dem großen schweren Kreuz auf seiner Schulter. Hilflos. Wehrlos. Ausgeliefert. Und die Peitsche knallt – Schneller soll er laufen. Die Soldaten haben nicht den ganzen Tag Zeit.

3 Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg.

Es ist noch keine Woche her, da haben die Menschen ihm zu Ehren „Hosianna“ gerufen. Sie hatten Palmzweige auf den Weg gelegt, und Kleider, und ihn bejubelt als den Erlöser, der Israel befreien würde. Jetzt schauen sie ihm zu, wie er durch die Straßen geht. Die einen, die schreien. Die krakeelen. Die werfen Steine und verhöhnen ihn. Die anderen, die schauen weg. Sie verbergen ihr Gesicht, sehen nicht hin, wollen das Elend nicht mit anschauen. Selbst seine Jünger können ihren Augen nicht trauen. Der Erlöser: Belacht. Bespuckt. Getrieben. Und die Peitsche knallt – Schneller soll er laufen. Die Soldaten haben nicht den ganzen Tag Zeit.

7Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.

Ans Kreuz hatte man ihn geschlagen. Dicke Eisennägel durch Hände und Füße getrieben. Die Knochen zermalmt. Der Leib geschunden. Das Kreuz wurde aufgestellt, und Jesus hing. „Wenn er doch Gottessohn ist, dann soll Gott ihm helfen“, lachten Sie. Und Jesus schwieg. Die Sonne brannte. „Mich dürstet“, raunte er. Und man hat ihm Essig zu trinken gegeben. Die Soldaten lachen, und würfeln um seine Kleider.

9 Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist.

Zwei andere Kreuze stehen da neben ihm. Verbrecher, zum Tode verurteilt, wie er. Jesus schaut in die Gesichter der Männer. Er lächelt. Im Angesicht des Todes erbarmt er sich. „Amen, ich sage dir: Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein“. Die Männer an den Kreuzen glauben ihm. Nicht König. Nicht Herrscher. Sondern Bruder.

5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

6 Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.

Maria steht unter dem Kreuz. Sie kann ihren Augen kaum trauen. Was passiert hier gerade nur? Wann ist die Welt aus den Fugen geraten? Ein Jünger stand bei ihr. Jesus schaut auf den Jünger und ruft: „Mutter, siehe, das ist deinen Sohn. Und du, siehe, das ist deine Mutter.“ Maria weint. Der Jünger hält sie fest.

11 Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben.

Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden.

Sein Kopf sinkt auf die Brust. Die Augenlider schwer. Die Haut von der Sonne verbrannt. „Es ist vollbracht“. Und er stirbt. Wir nennen ihn König. Friedefürst. Heiland. Messias. Den Christus. Wir nennen ihn den Gottessohn, den Lebendigen. Wir nennen ihn Herr, Meister, Immanuel und Lehrer. Doch heute, da ist nur Schmerz und Dreck, Blut und Schweiß, Eisen und Holz. Heute, da ist nur Tod und Leiden.

13 Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein.
14 Wie sich viele über ihn entsetzten – so entstellt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch und seine Gestalt nicht wie die der Menschenkinder –,

15 so wird er viele Völker in Staunen versetzen, dass auch Könige ihren Mund vor ihm zuhalten. Denn was ihnen nie erzählt wurde, das werden sie nun sehen, und was sie nie gehört haben, nun erfahren.

1 Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde?

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsre Vernunft, der halte unsren Verstand wach und unsre Hoffnung groß und stärke unsre Liebe. Amen.

LIED: »O HAUPT VOLL BLUT UND WUNDEN« (EG 85)

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deines Todes Schmerzen, da du's so gut gemeint. Ach gib, dass ich mich halte zu dir und deiner Treu und, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir, wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.

FÜRBITTGESETZ

Deinen Tod, Jesus Christus, verkünden wir. Für uns gestorben, bist du die Liebe Gottes, von der uns nichts trennen kann. Du hast uns mit dieser Liebe beschenkt und uns versöhnt mit Gott. Dafür danken wir dir und bitten dich:

Lass uns einander freundlich begegnen und aufrichtig vergeben, damit wir dir gleichen in deiner Hingabe für uns.

Unter dem Kreuz deines Sohnes, der unsere Schuld trug, damit wir frei sind, beten wir zu dir, barmherziger Gott: Sieh an, die sich opfern und ihr eigenes Leben einsetzen für andere: Lass das Gute gelingen, das sie um anderer Menschen willen tun.

Für sie, aber auch für die, die anderen Lasten aufbürden, bitten wir:

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Sieh die Menschen an, die nichts haben als das nackte Leben, die fliehen müssen vor Gewalt, Terror, Hunger und Krieg, die auf der Suche nach einer Zuflucht ihr Leben riskieren. Für sie, für ihre Familien, aber auch für die, die ohne Gewissen Menschen ihren

Interessen opfern, bitten wir:

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Sieh die Menschen an, die gegen ihren Willen zu Tätern werden und andere zu Opfern machen – weil sie zu wenig wissen über die weltweiten Zusammenhänge von Armut und Reichtum, weil sie zu beschäftigt sind mit eigenen Fragen, weil sie sich unter Druck fühlen und meinen, Konflikte nicht durchstehen zu können.

Für sie und für die, die dadurch zu Opfern werden, bitten wir:

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Sieh die Menschen an, die in unserer Welt täglich zu Opfern werden, die auf den Straßen sterben durch eigene oder anderer Menschen Unachtsamkeit und Schuld. Für sie alle, für ihre Angehörigen, aber auch für die Verursacher bitten wir:

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Sieh die Menschen an, die unter der Pandemie leiden, deren Leben bedroht ist und die betroffen sind durch die Krankheit, die wir kaum kennen. Ganz besonders legen wir dir heute die Menschen ans Herz, die durch das Coronavirus verstorben sind.

Für sie alle und für uns selbst bitten wir:

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Unter dem Kreuz deines Sohnes, der unsere Schuld trug, damit wir frei sind, danken wir dir, barmherziger Gott, dass du uns hörst. Amen.

All unsere stummen und lauten Bitten, all das, was nur unser Herz richtig ausdrücken kann, bringen wir vor dich und beten weiter mit den Worten deines Sohnes Jesus Christus:

VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

LIED: »SEHT HIN, ER IST ALLEIN IM GARTEN« (EG 95)

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt – Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. Jesus ist tot – wie sollte er noch fliehn? Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

SEGEN

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Geht hin im Frieden. *AMEN.*